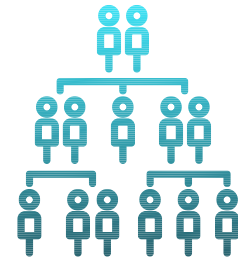


Die Antworten kennst nur Du

Diese Sammlung zeigt, welche Fragen Du Dir vor der Erstellung Deines Testaments stellen solltest und gibt praktische Tipps, wie Du sie beantworten kannst.

Wer würde erben, wenn kein Testament existiert?

Es kann helfen, Deinen Stammbaum aufzuzeichnen. Überlege, was passieren würde, wenn Du keine Nachlassregelung triffst und kein Testament verfasst. Wer würde erben, wenn Dir heute etwas zustößt? Bist Du mit der Antwort auf die Frage zufrieden?



Um nicht gewollte Überraschungen auszuschließen, ist eine solche Überprüfung unbedingt zu empfehlen. Vielleicht kommt dabei heraus, dass die gesetzliche Erbfolge ausreicht. Denn das Gesetz geht davon aus, dass man engsten Angehörigen etwas vererben möchte.

Denke daran, dieses Gedankenspiel in bestimmten Abständen zu wiederholen – so stellst Du sicher, dass Dein Testament immer Deinen aktuellen Wünschen entspricht. Lebensumstände und Familienkonstellationen verändern sich, Testamente sollten sich dann auch ändern.

Wen möchtest Du finanziell absichern?

Welche Person möchtest Du abgesichert wissen, wenn Du nicht mehr da bist? Vielleicht lebst Du unverheiratet zusammen und willst Deine*n Partner*in nicht ohne Erbteil zurücklassen? Gibt es Kinder in Deiner Familie, mit denen Du nicht verwandt bist (und die deshalb nicht zu Deinen gesetzlichen Erb*innen zählen) und die Du bedenken willst? Oder willst Du sichergehen, dass die Immobilie für Deine*n Ehepartner*in erhalten bleibt, solange diese*r darin wohnt und dass etwa Kinder oder andere Erben erst später einen Anteil erben? Ist nichts geregelt, kann es zum Verkauf der Immobilie kommen, weil der*die Ehepartner*in die anderen Erben nicht auszahlen kann.



Es ist auch möglich, Vermögen schon zu Lebzeiten zu übertragen und etwa Kinder schon vorab zu beschenken. Dadurch hast Du die Möglichkeit, durch Freibeträge, die alle zehn Jahre neu beansprucht werden können, Erbschaftssteuer zu sparen. Da man nie weiß, was noch kommt, solltest Du Dir Handlungsspielräume bewahren. Vielleicht wird es notwendig, die Wohnung barrierefrei umzubauen, eine Pflege zu Hause zu finanzieren oder unerwartete Kosten zu stemmen. Denke also bei der finanziellen Absicherung nicht nur an andere, sondern auch an Dich.

Wer soll Verantwortung übernehmen?

Überlege Dir, welche Person(en) Erb*innen werden sollen und dann nicht nur Vermögen erben, sondern auch die Rechtsfolge antreten, wichtige Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.

Wenn mehrere Personen zu Erb*innen werden, bilden sie eine Erbengemeinschaft. Diese Gemeinschaften sind streitanfällig, weil alle Entscheidungen gemeinsam getroffen werden müssen. Alle Personen dürfen mitreden – unabhängig davon, wie groß ihr Erbteil ist.



In einem Testament kannst Du zum Beispiel eine*r Haupterb*in einsetzen und andere Personen, die etwas aus dem Nachlass erhalten sollen, mit einem sogenannten Vermächtnis bedenken. Diese Personen erhalten dann einen Anteil vom Erbe (Geldbetrag oder Vermögensgegenstand), haben aber kein Mitspracherecht und werden nicht zu Erb*innen. Gibt es mehrere Erb*innen, solltest Du regeln, zu welchen Teilen Du das Erbe aufteilen möchtest.

Was hast Du zu vererben?

Was gehört eigentlich alles zu Deinem Vermögen? Mach Dir dazu eine Übersicht. Im Nachlassheft – einer Broschüre, die Du bei der Demokratie-Stiftung [bestellen](#) kannst – findest Du einen Vordruck.

Zu Deinem Vermögen zählen nicht nur Wertgegenstände und der Betrag, den Du auf dem Konto hast, sondern auch Immobilien oder Autos. Denke dabei aber auch an Verbindlichkeiten wie offene Darlehen von Banken oder andere Schulden. Und vielleicht sind es auch nur kleinere Dinge mit Wert, die nach Deinem Tod in den richtigen Händen landen sollen: das Teeservice Deiner Großmutter, das Dein Neffe bekommen soll, oder die goldene Kette, die Du Deiner besten Freundin vermachen möchtest.



Welche Konflikte können gelöst werden?

Eine Erbschaft kann zu Streit und gar zu Zerwürfnissen in Familien führen. Ein Testament kann Frieden stiften. Deine Wünsche können den Hinterbliebenen wichtige Leitplanken bieten und Konfliktpotential nehmen. Gegenstände aus dem Hausrat können gezielt verteilt werden; Kinder müssen sich nicht einigen, was mit der Immobilie passiert.

Vor allem in Patchworkfamilien kann ein Testament Klarheit und Gerechtigkeit schaffen. Die gesetzliche Erbfolge entspricht häufig nicht dem, was die Familien im Alltag leben, da sie nur leibliche und adoptierte Kinder, aber keine Stiefkinder berücksichtigt. Mitglieder von Patchworkfamilien beerben sich so untereinander zum Teil gar nicht oder werden ungleich behandelt, was als ungerecht empfunden werden kann.



Was passiert mit Deinem digitalen Leben?

Die digitale Welt ist mittlerweile für viele Menschen alltäglicher Bestandteil des Lebens geworden. Viele Geschäfte werden ausschließlich online abgewickelt. Auch Deine Mitgliedschaften und Benutzerkonten im Internet gehen auf Deine Erb*innen über. Verschaffe Dir zunächst selbst einen Überblick über Deine Online-Aktivitäten und überlege Dir, was im Todesfall damit passieren soll. Wer soll beispielsweise Zugang zu Deinem E-Mail-Postfach erhalten? Sollen Deine Profile in sozialen Netzwerken gelöscht werden? Welche Verträge müssen gekündigt werden? Im Testament kannst Du festlegen, ob eine bestimmte Person über Deinen digitalen Nachlass bestimmen darf oder für die Abwicklung sorgen soll. Eine Liste mit allen Zugangsdaten und Passwörtern kannst Du sicher in Deinem Bankschließfach oder Safe verwahren.



Was ist Dir im Leben wichtig?

Mit Deinem Testament kannst Du die Zukunft unserer Gesellschaft mitgestalten. Neben nahestehenden und geliebten Menschen hast Du auch die Möglichkeit, gemeinnützige Organisationen testamentarisch zu bedenken. Damit Themen, die Dir wichtig sind, nach Deinem Tod weiterleben.

Für welche Werte stehst Du? Wie entwickelt sich die Gesellschaft weiter, wenn Du nicht mehr da bist? Was wird von dem bleiben, was Dir wichtig ist? Auch hier kann es helfen, wenn Du Deine Gedanken zu Papier bringst. Der Staat würdigt gesellschaftliches Engagement. Alle Organisationen, die das Finanzamt als gemeinnützig anerkennt, sind auch bei testamentarischen Zuwendungen und Schenkungen gänzlich von der Erbschafts- bzw. Schenkungssteuer befreit. Auch die gemeinnützige Demokratie-Stiftung Campact kannst Du mit in Dein Testament aufnehmen.



Die Erstellung eines Testaments ist eine individuelle Angelegenheit. Damit es Deinen spezifischen Bedürfnissen und den gesetzlichen Anforderungen entspricht, solltest Du erfahrene Rechtsanwält*innen hinzuziehen. Wir können Dir im Rahmen Deiner Nachlassplanung Hilfe anbieten – als gemeinnützige Organisation aber keine rechtliche Beratung leisten.

Claudia Fatzkämper, Nátali Krick und Marlena Wiemer
Deine Ansprechpartnerinnen für Testamente und Vererben
Telefon: 030 62 93 34 19
E-Mail: testament@demokratie-stiftung-campact.de
www.demokratie-stiftung-campact.de